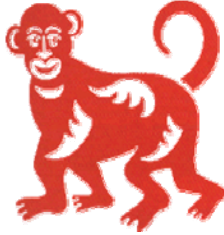


228. WOCHENBLATT

der Deutschen Schule Taipei

dst-wochenblatt@gmx.net



No. 31, Chien Yeh Rd.,
Yangminshan, 111 Taipei
Tel.: +886-2-2862 2930 ext. 301

Redaktionsschluss: Jeweils Donnerstag, 20 Uhr!

Redaktion: Karen Sänger - Tel.: 2876 3851
Annelies Wohlfahrt – Tel.: 2861 8213

Meinungen in Artikeln und Berichten spiegeln nicht unbedingt die der Redaktion wieder!

Ein Wort von der Redaktion

Liebe Freunde des Wochenblattes!

Der Umfang des Wochenblattes deutet darauf hin : Chinesisch Neujahr steht bevor und jedermann ist beschäftigt und geht seinen Dingen nach ...

Wir wünschen Ihnen ein schönes Wochenende,

Ihre
Karen Sänger und Annelies Wohlfahrt

Alle Termine und Informationen finden Sie auch auf der Webpage der **Taipei European School**: www.taipeieuropeanschool.com/tgs - schauen Sie doch mal rein!

Wochenblatt per E-mail: 150 Stück

Termine

Januar

- 28.01. Jungschi
- 29.01. Volleyball auf dem Yangminshan findet **NICHT** statt

Februar

- 01.02. Deutscher Bibel-gesprächskreis
- 04.02. Zeugnisausgabe & Karneval
- 04.02. Teenie-Kreis
- 15.02. Deutscher Bibel-gesprächskreis
- 25.02. Jungschi
- 07.–11.02. Chinesisches Neues Jahr – schulfrei

Fussball News

(eingereicht von P. Krattiger)

Hallo Champions League Fussballer

Zwecks Turner der TES, wird das angesagte Fussballturnier morgen Samstag im Wen-Lin Campus auf den 5. Maerz verschoben.

Fuer diejenigen, die nicht am TES Turnier teilnehmen, findet Fussball wie immer um 10 am auf dem Yangmingshan statt (sofern das Wetter einigermaßen mitspielt).

Gruss und ein schoenes Wochenende!

Peter Krattiger

Berufspraktikum der Schüler der 9. Klasse

(Eingereicht von Matthias Klimek)



In der letzten Woche sammelten die Schüler der 9. Klasse erste Erfahrungen mit dem Berufsleben während ihres Berufspraktikums. Dabei sollen die Schüler möglichst ihren Interessen nachgehen und eine Woche in einer Firma arbeiten, die den angestrebten Beruf anbietet. Über die großartige Zusammenarbeit mit der deutschen und taiwanischen Wirtschaft konnten alle Schüler

einen Praktikumsplatz finden, der ihren Interessen entsprach.

Karen Döll arbeitete bei einem taiwanesischen Innenarchitekturbüro (ExDi), Christine Vranze bei der deutschen Maschinenbaufirma Trumpf, Tabea Greim formte Semmeln und Brezeln beim deutschen Bäcker Wendel und im Hotelgewerbe arbeiteten Geraldine John (Fourpoints Chuang Ho) und Adrian Zoch (Sherwood).

TRUMPF



An dieser Stellen soll den fünf Firmen gedankt sein, die durch hohen Zeitaufwand, großes Engagement und freundliche Betreuung unseren Schülern diesen nicht ganz leichten Schritt aus dem sicheren Klassenzimmer in das Berufsleben ermöglicht haben. In den folgenden Wochen werden die Schüler in Reportagen und Berichten von ihren Erfahrungen erzählen, der anzufertigende

Praktikumbericht wird Mitte März über die Internetseite der DST einzusehen sein und im werden die Schüler voraussichtlich an einem Elterninformationsabend ihre Praktika vorstellen.



April

Praktikumsbericht – Exclusive Design Inc

Verfasst von Karen Döll
(Eingereicht von Matthias Klimek)

Nach langen Vorbereitungen mit Herrn Klimek, Nachmittagsunterricht, kleineren Besprechungen im PSHE-Unterricht mit unseren britischen Lehrern, einem Probeforstellungsgespräch bei Herrn Sänger von der Firma Melchers und zahlreichen Übungsbewerbungsschreiben haben wir vom 17. bis zum 21. Januar ‚schulfrei‘ bekommen, um in einer Firma erste Erfahrungen mit der Arbeitswelt im Rahmen eines Berufspraktikums zu sammeln.



Montagmorgen, 17.01., nach dem Frühstück kam langsam das komische Gefühl im Bauch, und ich merkte, wie es mir mit einer Gänsehaut den ganzen Rücken runterlief. Aber warum? Ich kenne doch die Leute von ExDi, die sind alle sehr nett und Hobi, meine Betreuerin, wird das schon machen. Um 8.30 Uhr stieg ich ins Auto, um 9.10 Uhr war ich am Büro. Weil zu früh rein gehen komisch ist, schlenderte ich beide Strassen einmal entlang, aber die Geschäfte waren noch alle um diese Zeit zu. Normalerweise ist es hier an der Yung

Kang Street ziemlich hektisch, jetzt liefen aber nur Verkäufer, Mütter mit kleinen Kindern, Geschäftsmänner mit schwarzen Koffern und Sekretärinnen mit hochhackigen Klackerschuhen über den Bürgersteig. Immer noch fünf Minuten zu früh fuhr ich mit dem Aufzug in den 12. Stock. In den anderen Stockwerken sind Wohnungen, hier auf der 12. Etage arbeiten im Büro der Designerfirma 'Exclusive Design' 10 Beschäftigte, darunter zwei Architekten, sieben Designern und ein Ingenieur.

Als Hobi, die Seniorsignerin, aus dem Aufzug kam, betraten wir gemeinsam das Büro. Es hatte sich nichts verändert, genauso unordentlich und chaotisch wie vor zwei Wochen, als ich hier zum Vorstellen gewesen war. Yu, eine Designerin des Teams, zeigte mir 'meinen' Computer und schrieb das Passwort ein, was sie mir danach auch ins Ohr flüsterte. Dann wurde ich den anderen Kollegen vorgestellt. Hobi und Yu sind die einzigen, die Englisch sprechen. Danach zeigte mir meine Betreuerin das Büro und erklärte mir einiges. 10 Angestellte auf ziemlich engem Raum arbeiten hier, oben im Halbstock hat der Leiter der Firma, Mr. O'Yang sein Empfangszimmer, er war diese Woche aber in Shanghai bei einer Partnerfirma. Um mich ein bisschen in Architektur einzudenken, gab mir Hobi ein Buch, in dem die wichtigsten Projekte der Firma dokumentiert sind. Sie suchte das einfachste Haus heraus, einen Flachbau, relativ klein, und handigte mir ein paar Kopien und Buntstifte aus. Ich sollte nun herausfinden, wo sich die fotografierten Räume und Stellen in dem Buch auf den Plänen befinden würden. Zuerst war das recht schwierig, aber nach ca. 40 Minuten hatte ich alle Bilder auf dem Plan gefunden. Als ich mir so die anderen Projekte aus diesem Buch anschaute, erkannte ich, dass dieses wirklich das Einfachste war, und ich war froh, dass ich mich nicht mit dem anspruchsvollen Villaprojekt quälen musste. Am Nachmittag lernte ich das Programm 'Photoshop' kennen. Jenes wird unter anderem dazu benutzt, Pläne zu kolorieren, um sie anschaulicher zu gestalten. Nach 20 Minuten Erklärungen von der Seniorsignerin, einigen Einwüfen von Yu und chinesischen Kommentaren von anderen Kollegen probierte ich das gleich einmal aus. Nach den Wünschen eines Mitarbeiters kolorierte ich den Plan der ersten Etage eines Autohauses für Mercedes in Taichung mit Farben. Anschließend scannte ich aus einem Buch für Hobi diverse Bilder ein. Sobald ich am Scanner saß, kamen sie plötzlich alle mit einem Heft oder Buch mit Markierungen. Dann habe ich ca. eine Stunde gescannt und die Fotos bearbeitet. Schön war, dass ich hinterher in Heften oder Powerpointpräsentationen die Bilder gesehen habe. Um 18 Uhr fuhr ich totmüde nach Hause.

Am nächsten Morgen färbte ich einen weiteren Plan ein und dokumentierte zwischendurch meine Arbeit durch ein paar Fotos. Um Punkt 1 Uhr 30 lässt jeder alles stehen und liegen, und alle gehen Mittagessen. Selbst Telefonanrufe werden nicht mehr beantwortet. Im Aufzug wird beraten, wer mit wem in welches Restaurant geht. Ich hatte mich Yu angeschlossen, Hobi war noch in einem Meeting, und so gingen wir in ein chinesisches Nudel-Restaurant.

Wieder im Büro scannte ich einige Bilder ein und danach gestaltete ich einen Plan nach meinem Geschmack. In „Photoshop“ kannte ich mich mittlerweile relativ gut aus, spielte mit einigen Effekten und probierte Neues aus. Langsam regten sich bei mir Kopfschmerzen, denn ich hang schon fast den ganzen Tag vor dem Bildschirm. Gegen Abend merkte ich, wie schräg ich auf meinem Drehstuhl saß, und als ich die Stühle, Sofas und Autos auf den Plänen nicht mehr sehen konnte, befreite mich meine Betreuerin mit dem Worten, dass wir heute eine halbe Stunde früher Schluss machen, da auch sie mit dem Tagesgeschäft fertig sei. Dafür war ich ihr dankbar, und schlief im Auto sofort auf der Armlehne ein.

Der nächste Tag fing ruhiger an. Hobi war in einem Meeting, und da wir heute nur zu viert im Büro arbeiteten, kam eine fast gemütliche Atmosphäre auf. Keiner telefonierte, in der Ecke schlürfte jemand seinen Kaffee. Gestern hatte ich Hobi gebeten, die chinesische Musik etwas leiser zu machen, aber leider hatte sich das heute schon wieder geändert.

Bis jetzt möchte ich, glaube ich, kein Architekt werden, jedenfalls nicht so wie meine „Kollegen“ hier bei Exdi. Den ganzen Tag auf dem Stuhl sitzen und auf den Bildschirm starren, Pläne entwerfen, in Meetings sein.... Das klingt im Moment nicht so spannend für mich. Vielleicht habe ich aber nur noch nicht die besten Seiten dieses Berufes gesehen.

Als Hobi und die anderen von dem Meeting zurück gekommen waren, gingen wir zehn (!) Minuten verspätet zum Mittagessen. Eigentlich wollten die Mitarbeiter heute bei einem kleinen italienischen Restaurant essen, aber dieses war so voll, dass wir uns für ein Café entschieden. Bei einem Sandwich und einem Kaffee oder Tee unterhielten wir uns sehr gut. Hobi, Yu und ihr Kollege stellten viele Fragen, über Deutschland und meinen Aufenthalt in Taiwan. Wir führten ein sehr interessantes Gespräch. Wie ich feststellte, spricht ein anderer Mitarbeiter, der sich bis jetzt sehr zurückgehalten hatte, auch sehr gut Englisch. Eine andere sehr interessante Beobachtung ist, alle schalten während ihrer Mittagspause ihre Handys aus. Eine wirklich gute Angewohnheit! Dadurch wird die Mittagspause sehr entspannend.

Zurück im Büro ging die Telefoniererei aber auch schon gleich wieder los.

Auf meinem Schreibtisch häuften sich die Pläne. Es ist eine Art Abstellisch geworden, weil der ja sonst nicht richtig benutzt wird. Überall lagen Pläne, Zettel und ausgedruckte Fotos herum. Dieser Schreibtisch weckte sehr mein Interesse. Neben dem Bildschirm steht eine Uhr, die rückwärts geht, daneben das Telefon mit einem zusammengefalteten A3 Blatt voller Telefonnummern. Unter dem Tisch auf dem Computer liegt eine kleine Tube Zahnpasta und ein Paar blaue Gummischlappen. Weit hinten steht ein Karton, in dem einmal holländische Gurken ihren Weg nach Taiwan fanden. Ich möchte nicht wissen, was jetzt drin ist. Vielleicht Hamster....

Im gesamten Büro ist die perfekte Chaosatmosphäre, sehr angenehm, ich fühlte mich ein bisschen wie zu Hause in meinem Zimmer. Wenn ich mich so umschaue, fand ich viele Dinge, die auf andere Innenarchitekturprojekte der Firma bei Yahoo, Silberpfeil, Mercedes, Jeep, Daimler Chrysler etc. hinwiesen. Die Beleuchtung spielt bei der Entstehung eines Raumes eine sehr große Rolle, das sah man auf den Bildern. Ein Projekt für Mercedes wird in den nächsten Tagen in Nan Gang fertig gestellt werden, irgendwann diese Woche werde ich da auch zur Ortsbesichtigung hinfahren.



Für den Rest des Tages arbeitete ich an einem Plan einer teuren Villa in China und erkundete neu gelernte Effekten.

Donnerstag, vorletzter Tag! Am Vormittag beendete ich meine Arbeit an der Villa. Nach dem Mittagessen in einem beliebten Beef-Noodle-Restaurant interviewte ich Hobi. Sie gab mir noch viele interessante und brauchbare Informationen für meine vorzubereitende Präsentation. Dabei habe ich zum Beispiel erfahren, dass die Firma vor sechs Jahren gegründet wurde, und noch zwei andere Filialen in Shanghai und Chong Qing hat. Ingesamt sind ca. 30 Beschäftigte eingestellt. Gegen Ende wurden

Donnerstag, vorletzter Tag! Am Vormittag beendete ich meine Arbeit an der Villa. Nach dem Mittagessen in einem beliebten Beef-Noodle-Restaurant interviewte ich Hobi. Sie gab mir noch viele interessante und brauchbare Informationen für meine vorzubereitende Präsentation. Dabei habe ich zum Beispiel erfahren, dass die Firma vor sechs Jahren gegründet wurde, und noch zwei andere Filialen in Shanghai und Chong Qing hat. Ingesamt sind ca. 30 Beschäftigte eingestellt. Gegen Ende wurden

wir unterbrochen, weil die Mitarbeiter noch nach Nan Gang mussten. Ich fuhr natürlich mit. Hier war ein Projekt fast fertig für Mercedes. Das Autohaus wurde umgestaltet und erneuert. Hobi machte mich auf einige Details aufmerksam, die dann von mir im Foto festgehalten wurden.

Am Morgen meines letzten Arbeitstages informierte ich mich noch über die meist benutzten Materialien und Programme und machte viele Fotos. Die Gummibärchen, die ich von meinem Vorrat mitgebracht hatte, waren gestern gut angekommen, heute wurde der Rest gegessen. Dann fiel mir auf, als ich ins Büro kam, dass heute ein anderer Radiosender eingestellt wurde, zwar immer noch chinesisch, aber bessere Musik, keine Opern mehr.

Nach dem Mittagessen änderte ich den Plan vom Mercedes-Autohaus in Taichung, der vorgestern in einem Meeting vorgestellt worden war, nach den Vorschlägen des Kunden um.

Am Nachmittag kam Herr Klimek, dem ich das kleine Büro zeigte, und er unterhielt sich angeregt mit meiner Betreuerin über Architektur, speziell über das neueröffnete 101, das von der Dachterasse des Büros gut zu sehen ist. Ich wurde von Hobi zu der Year-end-Party eingeladen, was mich sehr positiv überrascht hat.

Alles in allem fand ich es sehr interessant zu erfahren, wie das Berufsleben, der Ernst des Lebens, so ist. Aber ich glaube, ich möchte doch lieber noch ein bisschen zur Schule gehen